



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Laura Weber, Andreas Hanna-Krahl, Julia Post, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Evaluation von HebaVaria-Projekt: Hebammen-Vermittlung für eine bessere Versorgung von Mutter und Kind

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Evaluation des Projektes HebaVaria zu veranlassen, um den Nutzen des Projektes, insbesondere für die Vermittlung von Schwangeren an verfügbare Hebammen, bewerten zu können.

Begründung:

HebaVaria e. V. mit Sitz in München hilft Schwangeren dabei, eine Hebamme zu finden – zur Betreuung während der Schwangerschaft oder nach der Geburt. Ursprünglich wurde der Verein für München gegründet, heute ist HebaVaria auch im Landkreis München und im Landkreis Fürstenfeldbruck aktiv. Wenn Schwangere bis zur 34. Schwangerschaftswoche noch keine Hebamme gefunden haben, vermittelt HebaVaria Kontakte zu verfügbaren Hebammen. In Fällen, wo die ursprünglich betreuende Hebamme krank ist oder im Urlaub, organisiert der Verein teilweise kurzfristige Unterstützung durch andere Hebammen. Der Verein vernetzt Hebammen, bietet Fortbildungen sowie Qualitätsmanagement-Unterstützung.

Das Projekt HebaVaria wird durch das Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention noch ungefähr zwei Jahre gefördert. Bis die Förderung ausläuft, sollte eine Evaluation erfolgen, um den Nutzen bewerten zu können, damit ggf. die Fortsetzung rechtzeitig sichergestellt werden kann. Die Projekt-Steuerungssoftware, die die Hebammen derzeit nutzen und die durch die Förderung entwickelt werden konnte, könnte bei positiven Ergebnissen der Analyse auch auf andere Bereiche ausgedehnt werden – so könnten auch zum Beispiel Kinderärztinnen und Kinderärzte sowie die Familien, die keine Kinderärztin oder keinen Kinderarzt finden können, vermittelt und unterstützt werden, und so könnte eine bessere Kinderversorgung erreicht werden.